

Heimatbund Niedersachsen fordert repräsentativen Platz für Wotan-Standbild in Hannover

Die Pläne der Staatskanzlei, den Bereich vor ihrem Eingang neu zu gestalten, stoßen auf Kritik des Heimatbundes Niedersachsen. Stein des Anstoßes ist die geplante Entfernung des Standbildes für die germanische Gottheit Wotan, die derzeit von den Grünanlagen des Niedersächsischen Landesmuseums auf den Regierungssitz des Ministerpräsidenten blickt. „Dieses bedeutende Werk des Bildhauers Friedrich Wilhelm Engelhard darf nicht, wie es vom Planungsbüro für die Umgestaltung angedeutet wurde, in irgendeine Ecke des Museums-Areals abgeschoben werden“, so Heimatbund-Vorsitzender Heinz-Siegfried Strelow. Wenn schon eine Umsetzung des Denkmals unverzichtbar sei, dann sollte die repräsentative Ecke Planckstraße/Willy-Brandt-Allee oder die vergleichbare Grünanlagen spitze Ecke Langensalzastraße/Willy-Brandt-Allee gewählt werden. Noch besser wäre jedoch die freie Fläche gegenüber dem Hauptportal des Landesmuseums vor dem Maschenteich, wo sich einst das Rudolf v. Bennigsen-Denkmal befand.

Friedrich Wilhelm Engelhard (1813–1902) sei zu Unrecht der „große Unbekannte“ unter den Bildhauern Hannovers, so Strelow. Auf ihn gehen u. a. das Standbild der Kurfürstin Sophie im Großen Garten Herrenhausen, das Schillerdenkmal in der Georgstraße/Schillerstraße, die Figuren am Marktbrunnen und Sandsteinfiguren am Künstlerhaus zurück. Der



Wotan

Foto: Strelow

Künstler wirkte auch an der Gestaltung von Schloss Marienburg mit. Das 1888 geschaffene Wotan-Denkmal, das den obersten Gott der heidnischen Altsachsen mit seinen Wölfen und Raben zeigt, wurde 1901